

KINDER & HUNDE



EIN KOOPERATIONSPROJEKT ZWISCHEN:

dem Deutschen Kinderschutzbund – Bundesverband,
Verband professioneller Hundetrainerinnen & Hundetrainer
Arbeitsgruppe Mammalia der Uni Greifswald und Jena.



Der Kinderschutzbund
Bundesverband



Mammalia AG
Haltung – Ökologie – Soziale Mechanismen

Urheberrechtshinweis:

Alle Texte und Bilder dieser Vorlage unterliegen urheberrechtlichem Schutz. Wer Werke oder Werkteile dieser Vorlage nutzen möchte, wende sich bitte an den Verband professioneller Hundetrainerinnen und Hundetrainer e. V. ®, info@pro-hun.de.

Vorwort

Der Verband „ProHunde“ hat bei einer Besprechung mit und in der Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes über ein Präventionsprogramm zur Vermeidung von Beißvorfällen zwischen Kindern und Hunden beraten.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass ein wie auch immer gearteter Hundeführerschein kein geeigneter Weg wäre, die Fallzahlen wirklich zu mindern. Dieses ist auch durch die Verpflichtung zu einem Sachkundenachweis in Niedersachsen nicht gelungen. Fast alle bisherigen Ansätze wurden bei 7 – 9-jährigen Kindern verfolgt.

Dieses ist unserer Ansicht viel zu spät, da die meisten Vorfälle (ca. 80%) im innerfamiliären Bereich mit Kleinkindern stattfinden.

Unser Ansatz ist es daher mit einer spielerischen Unterweisung der Kinder in Kita bzw. Vorschule zu beginnen und dieses dann später – gemeinsam mit den Eltern – in einer Hundeschule fortzusetzen.

Wir gehen davon aus, dass der theoretische Unterricht in Kleingruppen von max. 8 bis 10 Kindern durchgeführt wird, um einen Erfolg zu gewährleisten.

Wir weisen darauf hin, dass zur Mitnahme von Hunden in Kindertagesstätten oder Schulen zwingend eine Erlaubnis nach § 11 Abs. 1 Ziffer 8 a, d Tierschutzgesetz vorgeschrieben ist. Darüber hinaus sind landesrechtliche Vorgaben zu beachten.

Teil 1:

Vorschlag zur Gestaltung des Unterrichts in Kindertagesstätten

Kurze Vorstellung des Referenten mit Namen und (sollte ein Hund dabei sein) des Hundes. Vielleicht eine kurze Erklärung, wie die Arbeit eines Hundetrainers aussieht.

Frage an die Kinder:

Wer hat einen Hund zu Hause oder wer hat schon mal etwas Tolles mit einem Hund erlebt?

Hat jemand Angst vor Hunden und wenn ja: warum?

Bitte unbedingt darauf achten, falls ein Hund zur Veranstaltung mitgebracht wird, dieser auf KEINEN Fall eigenaktiv Kontakt zu den Kindern aufnimmt! Der Hund sollte anfangs angeleint beim Referenten bleiben. Erst auf Aufforderung dürfen die Kinder einzeln zum Hund kommen und in der vorgegebenen Weise Kontakt aufnehmen und begrüßen.

Vorteile:

- Beim Hund entsteht keine Erwartungshaltung.
- Kein Kontakt zu ängstlichen Kindern möglich!

Ganz kurze Einführung/ Grundlagen zum Thema Hund:

- Der Hund ist ein Säugetier. Er besitzt ein Fell und säugt seinen Nachwuchs mit Milch.
- Der Hund hat ein kräftiges Gebiss mit Fangzähnen.



Internet frei verfügbar

- Ein Hund hat ein sehr gutes Gehör und bewegliche Ohrmuscheln. Er kann wesentlich höhere Töne wahrnehmen als der Mensch. Deswegen sollten

wir, wenn ein Hund in der Nähe ist auch möglichst nicht so laut sein (Die bewegliche Ohrmuschel kann sehr gut an dem Hund gezeigt werden, wenn Kinder aus verschiedenen Richtungen nacheinander Quietschtöne machen).

- Ein Hund hat eine sehr empfindliche Nase und kann deutlich besser riechen als ein Mensch.

Man kann dieses sehr deutlich zeigen, wenn man einen Hund dabei hat, indem man in einer Hand ein kleines Stück von einem Keks umschließt und dem Hund dann beider Hände zur Suche hinhält.

- Ein Hund hat, wie wir Menschen, zwei Augen. Mit diesen kann er aber Farben deutlich schlechter sehen als wir. Dafür nimmt er Bewegungen viel besser wahr als wir Menschen und kann schon eine kleine davonrennende Maus aus weiter Entfernung sehen.



Czirski

Das Sehvermögen des Hundes einmal bildlich dargestellt:
 - Links: So sieht es der Mensch - Rechts: So sieht es der Hund

- Hunde begleiten uns Menschen seit vielen Jahren.
- Hunde sind nicht einfach nur Haustiere und tolle Freunde, sondern auch ganz wichtige Helfer für uns Menschen, z. b. der Polizei
- Hunde können, wie wir Menschen, Gefühle wie beispielsweise Angst, Trauer, Freude, Frust und Wut empfinden. Diese wollen wir uns heute mal etwas genauer anschauen.

Wie spricht der Hund mit uns?

- Hunde geben Geräusche von sich, wie bellen oder jaulen - leider können sie aber nicht sprechen, so wie wir.
- Sie können uns aber trotzdem ganz deutlich zeigen, wie es ihnen geht. Dafür müssen wir uns den Hund genau anschauen und auf sein Aussehen achten. (Frage an die Kinder: Wie sieht denn Eure Körpersprache aus, wenn ihr wütend oder traurig (Schultern hängen, Kopf Richtung Boden) seid! So spricht auch ihr ohne Worte!
- Er zeigt uns seine Gefühle, zum Beispiel durch die Haltung seiner Ohren oder auch seiner Rute (das ist der Schwanz des Hundes).
- Auch die Körperhaltung des Hundes kann uns sagen, wie es dem Hund geht. Steht der Hund ganz aufrecht oder ist er vielleicht eher geduckt?
- Und so wie bei uns, kann uns auch das Gesicht viel darüber verraten, was der Hund in dem Moment empfindet.

Auf den folgenden Bildern spricht der Hund ganz deutlich mit seinem Körper mit uns.

Wollen wir zusammen schauen, ob wir rausfinden, was er uns sagen möchte?

Bitte das erste ausgedruckte Foto so präsentieren, dass alle Kinder es sehen können, z. B. vor sich auf den Schoß stellen.

Insgesamt bitte „pauschale Fragen“ vermeiden.

Übergang zu den Übungen!



- Schaut ihm mal in sein Gesicht und in seine Augen.
- Die Augen macht er ganz groß. In welchen Momenten macht ihr das?
- Der Hund hat den Schwanz zwischen den Hinterbeinen eingeklemmt. Was könnte das bedeuten?
- Was zeigen uns die Ohren? Sind diese freundlich und neugierig nach vorne gestellt oder hat der Hund die Ohren angelegt?
- Sieht der Hund für euch glücklich oder eher unglücklich aus?

➔ Der Hund hat ANGST!

Wie geht es euch, wenn ihr Angst habt? Wer kann Euch trösten? Wenn ich als Kind Angst hatte, wollte ich am liebsten, dass meine Mama oder mein Papa mich tröstet.

Deswegen sollten wir auch einen Hund der Angst hat lieber in Ruhe lassen und nur von Mama und Papa trösten lassen.

Bitte immer daran denken: Es geht um die Reduzierung innerfamiliärer Beißvorfälle! Die bisher bekannte Hauptursache ist die falsche Einschätzung der Körpersignale des Hundes!



- Was sagt uns der Hund auf diesem Bild? Was können wir sehen?
- Der Hund liegt auf dem Boden und schaut nach oben. Dabei zeigt er uns seine Zähne.
- Wirkt der Blick nach oben auf euch freundlich?
- Seine Ohren sind angelegt und zeigen nach hinten.
- Sieht sein Gesicht entspannt und glücklich aus?
- Hat der Hund eher gute oder eher schlechte Laune?
- Wirkt der Hund glücklich auf euch oder macht er euch vielleicht sogar etwas Angst, weil er aussieht als wäre er sauer und wütend?

→ Der Hund ist wütend!

Wart ihr schon mal wütend? So richtig wütend, dass ihr am liebsten Sachen durch die Gegend geschmissen oder gegen die Wand getreten hättet?

Wolltet ihr in diesem Moment Kontakt zu anderen Kindern haben oder lieber einen kurzen Moment alleine sein? Wahrscheinlich hattet ihr in diesem Augenblick keine Lust, mit euren Freunden zusammen etwas Fröhliches zu singen oder zu spielen, oder?

Auch Hunde, die wütend sind, solltet ihr auf jeden Fall in Ruhe lassen und keinen Kontakt suchen.



Fotoquelle: A.Sieme

- Wie wirkt der Hund auf dem Bild auf euch?
- Sieht der Hund eher aufgeregt oder entspannt aus?
- Seine Ohren zeigen nach vorne und der Hund sieht dadurch aufmerksam aus.
- Seine Rute ist weder nach oben aufgestellt noch zwischen die Beine geklemmt, sondern sie hängt entspannt.
- Das Maul ist etwas geöffnet, er zeigt nicht alle seine Zähne!

→ Der Hund sieht entspannt und glücklich aus.

Sieht ein Hund so aus, könnt ihr den Besitzer fragen, ob ihr Kontakt zu dem Hund aufnehmen dürft.

Am besten fragt ihr den Besitzer gleich dazu, wo der Hund besonders gerne gestreichelt wird.



Fotoquelle: Myriam Zilles / Pixabay

- Was macht denn der Hund auf diesem Bild?
- Was möchte er uns sagen?
- Sein Oberkörper ist tief und liegt auf dem Boden.
- Seine Hinterbeine sind aufgestellt.
- Wirkt der Hund auf euch traurig oder wütend?
- Wie sieht sein Gesichtsausdruck aus?

→ Mit dieser Körperhaltung möchte uns der Hund sagen, dass er spielen will.

Auch bei diesem Hund ist es okay, wenn ihr den Besitzer fragt, ob ihr mit ihm spielen dürft.

Vielleicht hilft dir ein Erwachsener dabei, sodass ihr zusammen mit dem Hund mit dem Ball spielen könnt.



Wie geht es dem Hund auf diesem Bild?

- Der Gesichtsausdruck erinnert uns an das Bild eben mit dem Schäferhund der auf dem Boden liegt und nach oben schaut.
- Der Nasenrücken des Hundes ist in Falten gelegt.
- Er hat seine Lippen angespannt nach oben gezogen und zeigt uns seine Zähne.
- Lächelt der Hund vielleicht? NEIN!

→ Der Hund zeigt eine **große Wut!**

Also wie bei dem Schäferhund beim Bild vorhin, lassen wir diesen Hund lieber in Ruhe.



Das ist doch ein Bild von einem kleinen Mädchen und ihrem glücklichen Hund, oder?

- Schauen wir uns doch den Hund noch einmal genauer an.
- Seine Augen wirken aufgerissen und man sieht das Weiße im Auge.
- Sein Gesicht ist glattgezogen (nach hinten) und wirkt eher angespannt.
- Der Körper des Hundes zeigt vom Mädchen weg.
- Mit der Zunge möchte der Hund das Mädchen nicht küssen, sondern seinen Abstand zu dem Mädchen vergrößern.

→ Der Hund fühlt sich nicht wohl und möchte gerne raus aus der Situation

- Wenn du einen Freund oder ein Familienmitglied besonders gerne hast, kommt es häufig vor, dass du deine Zuneigung durch eine Umarmung zeigst.
- Es ist also verständlich, dass du auch einen Hund umarmen möchtest, wenn du ihn besonders liebhasst.
- Hunde mögen aber keine Umarmungen.
- Häufig fühlen sie sich dadurch bedrängt und bekommen Stress, weil sie sich durch deine Umarmung festgehalten fühlen und nicht weglaufen können.
- Es gibt viele andere Wege einem Hund zu zeigen, dass man ihn liebhat. Du kannst ihn hinter den Ohren kraulen zum Beispiel – das gefällt den meisten Hunden richtig gut.
- Versuche eine Art der Zuneigung zu finden, bei der dein Gesicht nicht in unmittelbarer Nähe zum Hundemaul ist.



Lieber so:

- Was sehen wir auf diesem Bild?
 - Ist der Hund gerne bei dem Mädchen?
 - Seine Ohren sind aufgerichtet und zeigen nach vorne.
 - Der Hund legt von alleine seine Pfote auf den Arm des Mädchens.
 - Das Gesicht des Hundes wirkt entspannt.
 - Der Körper des Hundes zeigt zum Mädchen hin. So ähnlich, wie wenn ihr jemanden besonders liebt und euch an ihn lehnt.
 - Der Hund könnte die Situation jederzeit verlassen, wenn er dies wollte (er wird nicht umarmt).
- Wir sehen einen entspannten Hund, der gerne Kontakt zu dem Mädchen hat.



Sikorski
fotografie
www.sikorski-fotografie.de

- Wie wirkt dieser Hund auf euch?
- Ist er gestresst oder wütend?
- Er liegt und hat seinen Kopf auf dem Boden abgelegt.
- Wann legt ihr euch hin? Wahrscheinlich, wenn ihr entspannt seid oder vielleicht sogar etwas müde.
- Die Ohren des Hundes sind aufgestellt und nach vorne ausgerichtet – der Hund sieht aufmerksam aus.
- Der Gesichtsausdruck des Hundes wirkt entspannt, aber interessiert.

→ Der Hund ist entspannt und aufmerksam

Auch bei diesem Hund könntet ihr den Besitzer fragen, ob ihr den Hund streicheln dürft.

Erlaubt es der Besitzer, wartet lieber darauf, dass der Hund aufsteht und zu euch kommt, statt einfach zu ihm zu gehen.

Wenn du noch mehr über Hunde und über den Umgang mit Hunden lernen möchtest, findest du bestimmt eine tolle Hundeschule in deiner Gegend, die auch Kurse für Kinder und Hunde anbietet!

Ich wünsche dir ganz viel Spaß mit dem tollsten Haustier der Welt:

DEM HUND!

Schlusswort:

Kinder lernen durch „Begreifen“!

Deshalb sollten im Nachgang mit Hilfe eines Plüschtiers die verschiedenen Positionen noch einmal gemeinsam nachgemacht werden.

Z. B. ein Kind heranholen und es soll beim Hund die Rute / Körpersprache so einrichten, wie es beim Hund aussieht, wenn dieser Angst hat oder spielen will. Dazu die Bildkarten noch einmal zeigen. Eine weitere Möglichkeit wäre ein Blatt mit Zeichnungen von Hunden mit unterschiedlicher Körpersprache und die Kinder sollen mit Farbstiften (grün und rot) die gefährlichen und ungefährlichen Bilder ausmalen. Um die Nachhaltigkeit zu erhöhen, sollte man dieses Blatt auch den Kindern mitgeben, damit sie dieses auch mit ihren Eltern „besprechen“ können.

Teil 2:

Vorschlag zur Gestaltung des Unterrichts in Grundschulen

Kurze Vorstellung des Referenten mit Namen und (sollte ein Hund dabei sein) des Hundes. Vielleicht eine kurze Erklärung, wie die Arbeit eines Hundetrainers aussieht.

1. Frage an die Kinder: Wer hat einen Hund zu Hause oder wer hat schon mal etwas Tolles mit einem Hund erlebt?
2. Frage an die Kinder: Hat jemand Angst vor Hunden und wenn ja: warum?

Bitte unbedingt darauf achten, falls ein Hund zur Veranstaltung mitgebracht wird, dieser auf KEINEN Fall eigenaktiv Kontakt zu den Kindern aufnimmt! Der Hund sollte anfangs angeleint beim HT bleiben. Erst auf Aufforderung dürfen die Kinder einzeln zum Hund kommen und in der vorgegebenen Weise Kontakt aufnehmen und begrüßen.

Vorteil:

- Beim Hund entsteht keine Erwartungshaltung
- kein Kontakt zu ängstlichen Kindern

Ganz kurze Einführung/Grundlagen zum Thema Hund:

- Der Hund ist ein Säugetier. Er besitzt ein Fell und säugt seinen Nachwuchs mit Milch.
- Hunde werden etwa zwischen 8 und 16 Jahre alt (kleine Hunde werden meistens älter als große Hunde)
- Der männliche Hund heißt Rüde, der weibliche Hund heißt Hündin und die Hundekinder nennt man Welpen
- Eine Hündin kann bis zu 2x im Jahr bis zu 12 Welpen bekommen
- Der Hund hat ein kräftiges Gebiss mit Fangzähnen.



Internet frei verfügbar

Ein Hund hat ein sehr gutes Gehör und bewegliche Ohrmuscheln. Er kann wesentlich höhere Töne wahrnehmen als der Mensch. Deswegen sollten wir, wenn ein Hund in der Nähe ist auch möglichst nicht so laut sein (Die bewegliche Ohrmuschel kann sehr gut an dem Hund gezeigt werden, wenn Kinder aus verschiedenen Richtungen nacheinander Quietschtöne machen).

- Ein Hund hat eine sehr empfindliche Nase. Diese hat deutlich mehr Riechzellen als die Nase des Menschen. Die Anzahl der Riechzellen ist je nach Rasse des Hundes unterschiedlich hoch. Am besten riechen kann ein Bloodhound, deswegen helfen die, wenn z. B. Menschen sich im Wald verlaufen haben, um sie wieder zu finden.

Man kann dieses sehr deutlich zeigen, wenn man einen Hund dabei hat, indem man in einer Hand ein Krümel von einem Keks umschließt und dem Hund dann beide Hände zur Suche hinhält.

- Ein Hund hat, wie wir Menschen, zwei Augen. Mit diesen kann er aber Farben deutlich schlechter sehen als wir. Dafür nimmt er Bewegungen viel besser wahr als wir Menschen und kann schon eine kleine davonrennende Maus aus weiter Entfernung sehen.
- Hunde können, wie wir Menschen, Gefühle wie beispielsweise Angst, Trauer, Freude, Frust und Wut empfinden.
- Hunde begleiten uns Menschen seit ungefähr 35.000 Jahren.
- Hunde sind nicht einfach nur Haustiere und tolle Freunde, sondern auch ganz wichtige Helfer für uns Menschen:

Bsp.:

Blindenführ-, Lawinensuch-, Drogenspür- und Assistenzhunde (eventuell Bildmaterial von Hunden im Einsatz zeigen).



Czirski

Das Sehvermögen des Hundes einmal bildlich dargestellt:

Links: So sieht es der Mensch

Rechts: So sieht es der Hund

Regeln zum Umgang mit Hunden:

1. Frage vor der Kontaktaufnahme mit einem Hund immer seinen Besitzer!

- Wenn du einen Hund auf der Straße, auf der Wiese oder vor dem Supermarkt siehst, gehe bitte nicht zu ihm hin, bevor du seinen Besitzer gefragt hast, ob du das darfst.
- Wenn der Besitzer es erlaubt, lass den Hund entscheiden, ob er Kontakt zu dir haben möchte und lass ihn lieber zu dir kommen.
- Kommt der Hund freudig zu dir, lass ihn an deiner Hand schnüffeln und frage den Besitzer, wo der Hund gerne gestreichelt wird.
- Hunde, die in ihrem Körbchen oder auf ihrer Decke liegen und sich dort ausruhen oder schlafen, sollten nicht gestört werden.

Praktische Übung:

Ein Kind macht mit Hilfe des Hundetrainers vor, wie man mit einem Hund Kontakt aufnehmen und wie bzw. wo man einen Hund streicheln sollte.

Frage an die Kinder:

Wie streichelt ihr einen Hund? Von oben über den Kopf oder lieber seitlich am Hals und an der Brust?

Praktische Übung:

Die Kinder drehen sich zu ihrem Sitznachbarn und streicheln diesen von oben über den Kopf.

Frage:

Wie fühlt es sich für euch an, so gestreichelt zu werden?

2. Wenn ein Hund frisst, lass ihn in Ruhe und versuche niemals, ihm sein Futter wegzunehmen!

- Es liegt in der Natur des Hundes sein Futter zu verteidigen und das notfalls auch mit seinen Zähnen.
- Versuche bitte nicht, nach dem Fressnapf des Hundes zu greifen, auch dann nicht, wenn du ihm eigentlich noch etwas zu fressen reinlegen möchtest.
- Hat ein Hund einen Knochen oder ähnliches auf dem er gerade herumkaut, lass den Hund lieber in Ruhe und suche erst wieder den Kontakt, wenn der Hund fertig ist oder aufgefressen hat.
- Wenn du deinen Hund füttern möchtest, lass dir dabei bitte von einem Erwachsenen helfen. Stelle den Fressnapf zum Befüllen auf einen Tisch und lasse ihn dafür nicht auf dem Boden stehen. Den gefüllten Fressnapf kannst du dann für deinen Hund auf den Boden stellen.
- Wenn der Besitzer es erlaubt, dass du seinem Hund ein Leckerli gibst und du vielleicht etwas ängstlich bist, kannst du das Leckerli auch vor dem Hund auf den Boden legen, statt es ihm direkt aus der Hand zu geben.

Frage:

Was machst Du, wenn dir dein Bruder / deine Schwester dein Spielzeug wegnehmen will?

Ihr streitet, obwohl ihr euch eigentlich gernhabt.

3. Behandle einen Hund immer so, wie du auch behandelt werden möchtest.

- Hunde können genauso wie du und ich Schmerzen empfinden.
- Sie mögen es weder am Schwanz, noch an den Ohren gezogen zu werden - beides tut dem Hund weh.
- Da der Hund nicht wie du sprechen und „Lass das“ sagen kann, kann es passieren, dass der Hund nach dir schnappt, um dir zu zeigen, dass er das nicht möchte.
- Auch die Ohren und die Nase des Hundes sind sehr empfindlich und er mag es genauso wenig wie du, wenn ihm jemand darin herumbohrt.
- Wenn der Hund auf dem Boden liegt und sich ausruht oder sogar schläft, pass bitte auf, dass du ihm nicht auf den Schwanz oder die Pfoten trittst oder mit deinem Fahrrad gegen ihn fährst.

Praktische Übung:

Die Kinder drehen sich zu ihrem Sitznachbarn um und kitzeln ihn oder pusten ins Ohr.

Frage:

Womit wehrst du dich? Mit den Händen!

Womit wehrt sich ein Hund? Mit den Zähnen! (Noch einmal das Gebiss ansehen!)

4. Bitte schau einem Hund nicht lange und direkt in die Augen und beuge dich nicht von oben über ihn rüber!

- Hunde sprechen anders miteinander, als wir es tun. Sie können nicht reden und kommunizieren deswegen ganz viel mit ihrem Körper – wir sagen dazu Körpersprache.
- Wenn Hund sich gegenseitig lange und direkt in die Augen sehen, ist dies häufig als Herausforderung oder auch Bedrohung gemeint.
- Du solltest dem Hund also nicht starr in die Augen blicken, damit er sich nicht von dir bedroht fühlt.
- Das gleiche gilt, wenn du dich von oben über den Hund beugst. Auch das könnte der Hund als Bedrohung empfinden und sich wehren.

Praktische Übung:

Der Referent fragt, wer einmal ausprobieren möchte, wie man sich als Hund in einer solchen Situation fühlt. Der Referent stellt sich vor das sitzende Kind und beugt sich mit dem Oberkörper nach vorne während er dem Kind starr in die Augen blickt.

Oder zwischen den Kindern:

Jeder sucht sich einen Freund, sieht im tief in die Augen und geht auf ihn zu. Bis sich die Nasen berühren.

Frage:

Bis wann fandet ihr es gut? (Typ Labby)

Bei wem tat es in den Augen weh? (Typ Rottweiler)

Frage an das Kind:

Wie hat sich das für dich angefühlt? War es ein schönes Gefühl?

5. Wenn Hunde miteinander kämpfen oder raufen, versuche niemals, sie zu trennen!

- Wie bei dir und deinen Freunden kann es auch bei Hunden vorkommen, dass sie sich über etwas streiten. Manchmal entsteht auch aus einem Spiel eine Rangelei. Vielleicht hat der eine Hund dem anderen seinen Lieblingsball weggenommen oder sie streiten um einen leckeren Knochen.
- Sollten sich zwei Hunde miteinander streiten oder kämpfen, solltest du dich ruhig und ohne zu rennen von den Hunden entfernen.
- Versuche auf keinen Fall, dazwischen zu gehen und die Hunde zu trennen – auch dann nicht, wenn du deinem Hund helfen möchtest, weil der andere Hund vielleicht größer und stärker ist.
- Ein Hund, der kämpft, ist ganz auf seinen Gegner konzentriert und es könnte passieren, dass er nach deiner Hand schnappt, wenn du versuchst nach ihm zu greifen.
- Hole in einer solchen Situation einen Erwachsenen dazu und halte Dich aus dem Streit raus.

Frage:

Schon einmal auf dem Schulhof erlebt, dass man die Streitenden nur trennen wollte und dann hat man selbst etwas abbekommen?

6. Laufe nicht vor einem Hund davon oder renne schnell an ihm vorbei!

- Hunde sind gute Jäger und dazu auch noch sehr schnell.
- Wenn du vor dem Hund wegläufst oder von hinten schnell an ihm vorbeirennst, kann es passieren, dass dir der Hund hinterherrennt, dich jagt und versucht zu fangen.
- Alle Hunde haben einen angeborenen Jagdinstinkt.
- Wegrennen vor einem Hund bringt auch nichts, denn der Hund ist garantiert schneller als du.
- Laufe lieber langsam an einem Hund vorbei und bleib stehen, wenn der Hund auf dich zukommt.

Verdeutlichung:

- Der schnellste Mensch der Welt schaffte eine Geschwindigkeit von 45 km/h
- Ein Windhund schafft bis zu 120 km/h

Wenn man einen geeigneten Hund dabei hat-Wettlauf mit dem Hund! Aber seitlicher Abstand Hund zum Kind. Nicht dass die Kinder über den Hund fallen.

7. Wenn du mit einem Hund spielst, achte bitte darauf, dass ein Erwachsener in der Nähe ist und dass du den Zähnen von dem Hund nicht zu nahekommst.

- Wie wir vorhin schon gelernt haben, hat ein Hund ein sehr starkes Gebiss mit Reißzähnen.
- Du solltest beim Spielen mit einem Hund immer darauf achten, den Zähnen nicht zu nahe zu kommen.
- Wenn du dem Hund einen Ball geworfen und er diesen zu dir zurückgebracht hat, warte darauf, dass der Hund den Ball fallen lässt und versuche nicht, in sein Maul zu greifen und den Ball rauszuholen.
- Lass dir am besten von einem Erwachsenen zeigen, wie man mit dem Hund spielen kann, damit es für alle Beteiligten ein großer Spaß wird.
- Hunde spielen sehr gerne, setzen beim Spielen untereinander aber durchaus auch mal ihre Zähne ein.
- Hunde können beim Spielen, genauso wie du und deine Freunde, schon mal etwas übermütig und wild werden. In solchen Situationen kann es passieren, dass der Hund statt nach dem Spielzeug mal daneben schnappt. Und auch wenn der Hund das in dem Fall nicht mit Absicht gemacht hat und böse meinte, tut das trotzdem ganz schön weh. Sollte der Hund beim Spielen also zu wild werden beende das Spiel lieber und falls das nicht funktioniert, ist es gut, einen Erwachsenen in der Nähe zu haben, der dir helfen kann.

Praktische Übung:

Der Referent zeigt mit seinem Hund ein oder zwei Spiele/Übungen, die auch Kinder schon gut mit dem Hund machen können.

Alternativ:

Den Hund nach einem Kauseil springen lassen. Dabei auf die Größe, Zähne, Krallen und Zugkraft des Hundes eingehen. Der Referent hält es aus, Kinder gehen zu Boden.

8. Jeder Hund ist anders!

- Nicht alle Hunde sind gleich. Der eine mag es vielleicht gerne, am Bauch gekrault zu werden, während ein anderer das gar nicht so toll findet.
- Das ist so wie bei dir und deinen Freunden auch: Der eine fährt vielleicht gerne mit dem Fahrrad und ein anderer möchte lieber ein Puzzle machen oder ein Buch angucken.
- Lerne also jeden Hund neu kennen und frage am besten den Besitzer, was der Hund gerne mag und gerne tut.
- Versuche, mit dem Besitzer zusammen eine Beschäftigung zu finden, die dir UND dem Hund Spaß macht.

Verdeutlichung:

Der Referent erzählt den Kindern, was sein Hund ganz besonders gerne macht und hat.

Frage an die Kinder mit Hund:

Was findet denn dein Hund ganz besonders toll?

9. Hunde möchten nicht umarmt werden

- Wenn du einen Freund oder ein Familienmitglied besonders gerne hast, kommt es häufig vor, dass du deine Zuneigung durch eine Umarmung zeigst.
- Es ist also verständlich, dass du auch einen Hund umarmen möchtest, wenn du ihn besonders liebhasst.
- Hunde mögen aber keine Umarmungen.
- Häufig fühlen sie sich dadurch bedrängt und bekommen Stress, weil sie sich durch deine Umarmung festgehalten fühlen und nicht weglaufen können.
- Es gibt viele andere Wege, einem Hund zu zeigen, dass man ihn liebhat. Du kannst ihn hinter den Ohren kraulen zum Beispiel – das gefällt den meisten Hunden richtig gut.
- Versuche, eine Art der Zuneigung zu finden, bei der dein Gesicht nicht in unmittelbarer Nähe zum Hundemaul ist.

Praktische Übung:

Frage an die Kinder, wer aus der Gruppe kann sich denn manchmal so gar nicht gut leiden? Würdet ihr euch jetzt mal vor allen drücken? Warum nicht? Welches Gefühl hättet ihr?

Jetzt wollen wir einmal prüfen, wer gut aufgepasst hat.

Ich habe ein paar Bilder und ihr sagt mit einmal was ihr dazu meint:

Der Hund sitzt ganz alleine vor dem Supermarkt und sieht auch ein bisschen traurig aus.

Du denkst, er würde sich bestimmt über etwas Gesellschaft und ein paar Streicheleinheiten freuen.

Solltest du zu dem Hund gehen und ihn streicheln?



Fotoquelle: Ursula Bauer

Der Hund liegt entspannt auf seiner Decke/ in seinem Körbchen und schläft. Eigentlich würdest du gerne zu ihm gehen und mit ihm kuscheln.

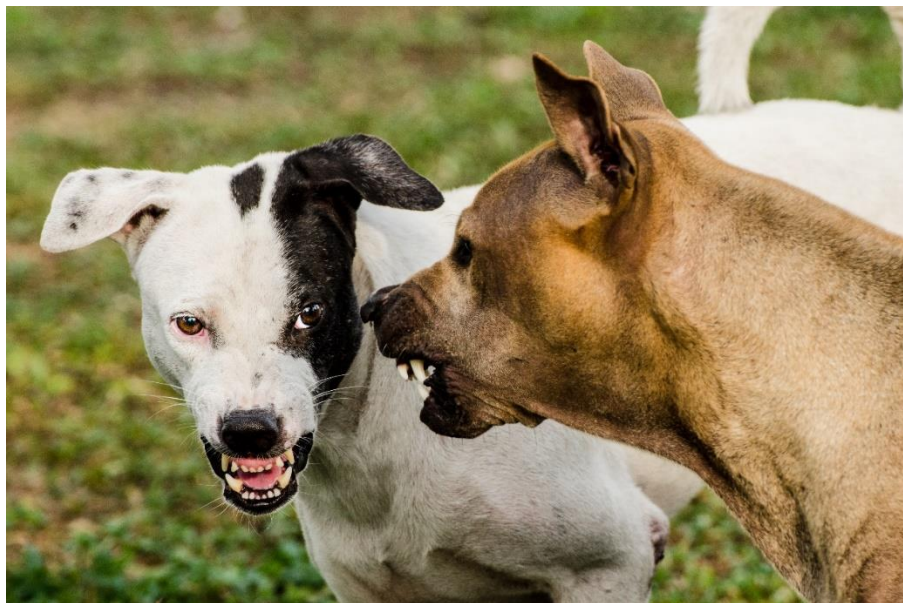
Ist das eine gute Idee?



916824-pxhere.com

Zwei Hunde spielen miteinander und es entsteht eine Rangelei zwischen den beiden.

Solltest du dazwischengehen?

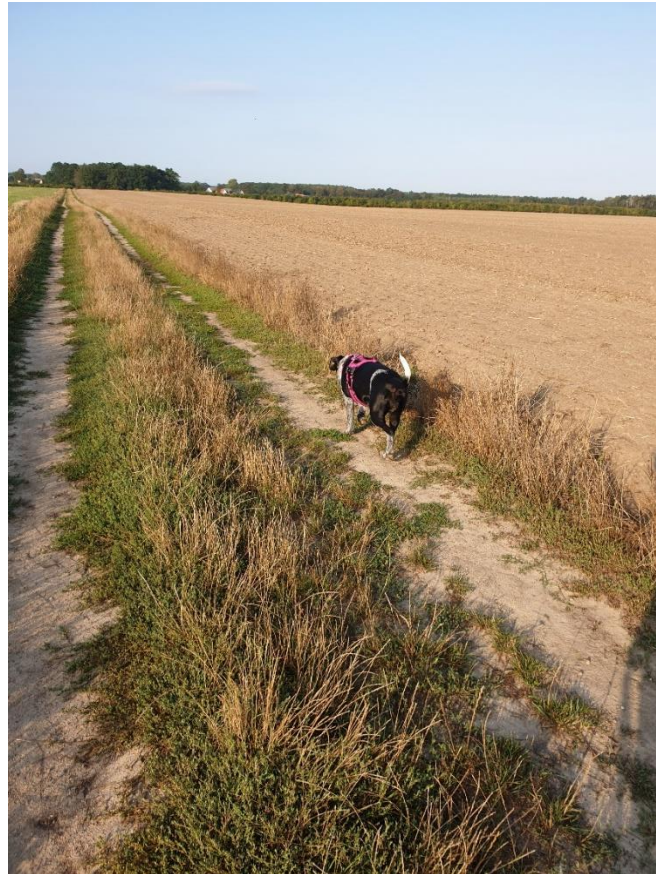


shutter-

stock_555224428

Ein Hund läuft einen Feldweg entlang. Der Weg eignet sich super zum Rennen und eigentlich wolltest du schon lange mal wieder testen, wie schnell du inzwischen bist.

Ist es eine gute Idee an dem Hund vorbeizurennen?



Fotoquelle: A.Sieme

Der Hund liegt auf der Wiese und kaut auf einem Stöckchen rum. Du würdest gerne mit dem Hund spielen und ihm das Stöckchen werfen.

Darfst du dem Hund das Stöckchen wegnehmen?



Fotoquelle: A.Sieme

Kurze Einführung in die Körpersprache

(optional für etwas größere Kinder)

- Der Hund kann nicht so sprechen wie du und ich.
- Dennoch kann uns der Hund ganz viel sagen – er tut dies mit seinem Körper.
- Wir nennen das Kommunizieren mit dem Körper: Körpersprache
- Besonders wichtig für die Körpersprache des Hundes sind seine Ohren, seine Rute und sein Körperschwerpunkt.
- Auf den folgenden Bildern spricht der Hund ganz eindeutig per Körpersprache mit uns und möchte uns etwas sagen. Wollen wir zusammen herausfinden, was wir sehen und was uns der Hund damit sagen möchte?



Was sehen wir auf dem Bild?

- Die Rute des Hundes ist zwischen die Hinterbeine geklemmt
- Der Körperschwerpunkt geht nach hinten, die Hinterbeine sind eingeknickt
- Die Lefzen des Hundes sind nach hinten gezogen, das Maul ist geschlossen
- Die Ohren sind angelegt und zeigen nach hinten

→ Der Hund hat ANGST!



Was sehen wir auf dem Bild?

- Der Hund hat nach vorne aufgerichtete Ohren
- Der Nasenrücken ist gerunzelt und in Falten gezogen
- Die Zähne des Hundes sind sichtbar
- Die Zunge befindet sich im Maul
- Die Lefzen sind kurz und rund wie ein „O“ (O= offensives Drohverhalten)
- Der Blick des Hundes wirkt sehr „hart“

→ Der Hund zeigt ein „lass mich in Ruhe!“

Weitere Anzeichen wären:

- Der Schwanz ist steif nach oben gerichtet
- Der Körperschwerpunkt ist nach vorne ausgerichtet
- Steife und durchgedrückte Hinterbeine



Was sehen wir auf dem Bild?

- Die Ohren sind nach hinten angelegt
 - Die Zähne sind sichtbar
 - Der Körperschwerpunkt neigt sich seitlich
 - Die Lippen sind lang nach hinten gezogen und bilden ein „V“ (V = verteidigendes Drohverhalten)
 - Der Hund hat große Pupillen und man sieht Weiß in den Augen
 - Die Zunge des Hundes ist seitlich leicht eingerollt
- Der Hund zeigt „Ich habe Angst. Geh weg!“

Weitere Anzeichen wären:

- Eingeklemmte Rute
- Geduckte Körperhaltung
- Zähne sichtbar
- Knurren
- Aufgestelltes Rücken-/Nackenfell
- Nasenrücken in Falten gelegt

Kyno
to go!

© 2014/2015 Kyno



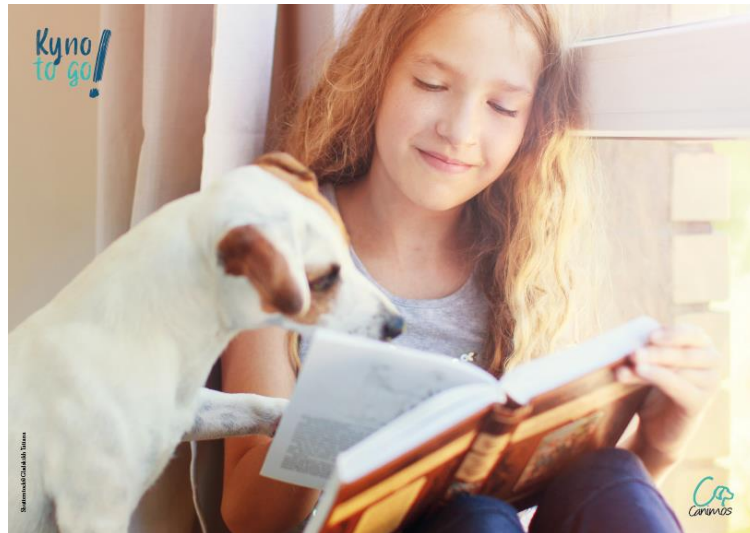
Was sehen wir auf dem Bild?

- Der Hund leckt das Kind ab (Bitte, die Distanz zu vergrößern)
- Die Maulspalte ist kurz
- Die Ohren des Hundes sind nach hinten angelegt
- Der Körperschwerpunkt geht weg vom Kind
- Im Auge des Hundes ist das Weiß sichtbar
- Das Gesicht des Hundes ist glatt nach hinten gezogen

→ Der Hund zeigt STRESS

Weitere Anzeichen für Stress:

- Hecheln
- Züngeln
- Kopfabwenden
- Gähnen
- Blinzeln
- Pföteln/ Anheben einer Vorderpfote
- Kratzen
- Schütteln
- plötzlich schuppende Haut
- Zähneklappern



Was sehen wir auf dem Bild?

- Das Maul des Hundes ist geschlossen
 - Die Ohren sind nach vorne/ oben ausgerichtet
 - Der Körperschwerpunkt geht zum Kind hin
 - Die linke Vorderpfote liegt auf dem Arm des Kindes
 - Blickrichtung auf das Buch
- Der Hund fühlt sich wohl
- Der Hund kann frei wählen, bei dem Kind zu bleiben oder die Situation zu verlassen (er wird nicht umarmt)

Was ist zu bedenken, wenn du dir einen Hund wünschst?

(Optional, wenn noch Zeit ist)

Ein Hund kann ein toller Freund sein, mit dem du viel Spaß haben kannst. Er wird dich gerne bei deinen Abenteuern in der Natur begleiten und sich abends gerne an dich kuscheln, wenn du ein Buch liest oder ein bisschen fernsehen darfst.

Doch bevor ein Hund in die Familie kommt, sollten viele Dinge bedacht werden.

Nicht selten werden Hunde in einem Tierheim abgegeben, weil sich Menschen eben nicht VOR der Anschaffung genug Gedanken gemacht haben.

Das ist zu bedenken:

- Habe ich genug Zeit für einen Hund?
 - Ein Hund möchte am liebsten immer bei dir sein und so gut wie gar nicht alleine bleiben. Die meisten Hunde lernen es, ein paar Stunden am Tag alleine zu bleiben, aber länger sollte es auch nicht sein. Wenn deine Schule aus ist, wartet er schon sehnsüchtig auf dich und möchte, dass du zu ihm kommst, statt mit deinen Freunden noch auf den Spielplatz zu gehen.
 - Er möchte mehrmals am Tag nach draußen gehen, um dort sein Geschäft zu erledigen und um etwas zu erleben.
 - Ein Hund möchte auch dann nach draußen, wenn die Sonne scheint und du vielleicht lieber mit deinen Freunden ins Schwimmbad möchtest.
 - Auch bei Regen und Schnee, wenn du vielleicht lieber drinnen bleiben möchtest und dich auf die Couch kuscheln, muss der Hund raus.
 - Was ist mit dem Hund, wenn du mal in den Urlaub fahren möchtest?
- Habe ich genug Geld für einen Hund?
 - Ein Hund kann bis zu 16 Jahre alt werden. In diesem Leben kostet der Hund eine ganze Menge Geld.
 - Der Hund sollte jeden Tag ausreichend artgerechtes Futter bekommen – das muss bezahlt werden.
 - Ein Hund muss, auch wenn er nicht krank ist, regelmäßig zum Tierarzt. Er muss geimpft und entwurmt werden und sollte ab einem bestimmten Alter auch jährlich zur Vorsorgeuntersuchung.
 - Ein Hund muss versichert werden, falls er mal etwas anstellt und Dinge eines anderen kaputt macht.
 - Du musst für einen Hund Steuern zahlen

- Neben den Anschaffungskosten werden immer wieder Kosten für neues Spielzeug, eine neue Leine oder ein tolles Leckerli anfallen.
- Hat jemand in meiner Familie eine Allergie gegen Hunde?
- Leider kann es vorkommen, dass Menschen allergisch gegen Hunde sind. Häufig müssen diese Menschen dann Husten und Niesen und ihnen jucken die Augen, wenn sie mit Hunden zusammen sind.
- Bevor ein Hund in die Familie kommt, sollte also geklärt werden, dass niemand allergisch ist.
- Es ist für jeden Beteiligten – auch den Hund – sehr traurig, wenn sich erst einmal alle aneinander gewöhnt haben und sich liebhaben und der Hund dann weg muss, weil Papa immer anfangen muss zu niesen, wenn der Hund ins Wohnzimmer kommt.
- Erlaubt dein Vermieter die Hundehaltung?
- Nicht alle Menschen wohnen in einem eigenen Haus.
- Viele wohnen auch zur Miete in einer Wohnung oder in einem Haus.
- In diesem Fall sollte der Vermieter VOR dem Einzug des Hundes gefragt werden, ob der mit der Hundehaltung in seiner Wohnung einverstanden ist.
- Dieses Einverständnis sollte man sich am besten schriftlich geben lassen.
- Welcher Hund passt zu mir?
- Hunde können in ihrem Wesen ganz unterschiedlich sein.
- Damit ihr ein Hundeleben lang Spaß miteinander habt, solltest du dir vorher gut überlegen, was du mit dem Hund machen möchtest?
- Liegst du lieber faul im Garten auf einer Liege oder zu Hause auf der Couch? Dann sollte der Hund dazu passen und eher einen ruhigen Charakter haben.
- Bist du lieber sportlich unterwegs, kannst gar nicht genug Bewegung bekommen und interessierst dich vielleicht für Hundesport? Dann sollte auch der Hund sportlich sein.

Wenn du also festgestellt hast, dass:

- du genug Zeit für den Hund hast,
- genug Geld für den Hund hast.
- niemand in deiner Familie allergisch ist.
- dein Vermieter die Hundehaltung erlaubt.
- und du weißt, welcher Hund zu dir passt, dann überlege dir noch, ob:
- du die nächsten 16 Jahre bei Wind und Wetter vor die Tür gehen möchtest
- du bereit bist viel über Hunde zu lernen um sie zu verstehen

- du kein Problem damit hast, wenn der Hund vor allem in jungen Jahren mal eines deiner Lieblingsspielzeuge zerkaut oder dir den Keks aus der Hand klaut
- du bereit bist, das Hundehäufchen deines Hundes von der Straße aufzusammeln. (Notiz für den Referenten: Es gibt wunderbare Plastik- Hundehaufen, die man zu „Übungszwecken“ mal von den Kindern mit dem Kotbeutel aufsammeln lassen kann)
- du deinem Hund bei Krankheit beistehen und ihn gesund pflegen möchtest und auch sonst alles dafür tun möchtest, dass es dem Hund gut geht.....

.....wenn du das alles mit JA beantworten kannst, wirst du bestimmt ein toller Hundehalter werden!

Wenn du noch mehr über Hunde und über den Umgang mit Hunden lernen möchtest, findest du bestimmt eine tolle Hundeschule in deiner Gegend, die auch Kurse für Kinder und Hunde anbietet!

Ich wünsche dir ganz viel Spaß mit dem tollsten Lebewesen:

DEM HUND!



WWW.PRO-HUN.DE

HERAUSGEBER:

Verband professioneller
Hundetrainerinnen
& Hundetrainer e.V.

Auf dem Brink 13
21644 Sauensiek